

"Kleine Zeitung" (Print) vom 03.05.2025

Erster Akt im neuen ORF-Drama

Analyse. Ausschreibung für Stiftungsräte endet Montag, Heinz Lederer dürfte als neuer Vorsitzender die Rolle aktiver anlegen.

Von Bernhard Baumgartner

Noch bis Montag können sich Interessierte als ORF-Stiftungsrat oder Publikumsrat bewerben. Die beiden höchsten Gremien, die dank einer ORF-Gesetzesänderung der Regierung umgebaut werden, werden großteils neu beschickt. Der Stiftungsrat, der unter anderem 2026 die nächste ORF-Führung wählt und auch sonst maßgebliche Entscheidungen absegnet, wird umfassender erneuert als erwartet.

So ist die Liste der Abgänge prominent und umfasst etwa den Vorsitzenden Lothar Lockl (Grüne), den ÖVP-Fraktionschef Thomas Zach, die Journalistin Anita Zielina (Neos) sowie Showproduzent Herbert Fechter. Offen ist, ob der Generalsekretär des Zukunftsfonds, Herwig Hösele, erneut zur Verfügung steht. Der Grazer ist derzeit der einzige „echte“ Steirer im Gremium, **das Land wird vom FPÖ-nahen Ex-ORF-Manager Thomas Prantner vertreten. Dieser macht sich für mehr Sendezeit der Landesstudios stark.** Kärnten bestellt am 6. Mai einen neuen Vertreter. Die Funktionsperiode von Siggie Neuschitzer läuft damit ab (mehr auf Seite 61).

Als neuer Vorsitzender fix scheint Heinz Lederer (SPÖ). Zwar ist im Regierungsabkommen keine Aufteilung der ORF-Spitzenfunktionen fixiert, doch der Stiftungsratsvorsitz fällt dem Vernehmen nach der SPÖ zu. Somit dürfte das Vorschlagsrecht für den Generaldirektor 2026 der ÖVP gehören. Dass die Wahl glattgeht, kann sein, muss aber nicht: Wer weiß, wie es um die Dreierkoalition dann bestellt ist. Unklare Mehrheitsverhältnisse könnten zu Alleingängen verleiten. Auch dafür gibt es Präzedenzfälle. So könnten etwa Rot-Neos dank Vorsitzstimme die anderen überstimmen. ORF-Chef Roland Weißmann, federführend von der ÖVP bestellt, muss also bangen.

Der Stiftungsrat hat 35 Mitglieder, bei 17:17 entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Die SPÖ dürfte mit 14 Kandidaten künftig die größte Fraktion stellen, knapp gefolgt von der ÖVP mit 13, Neos und FPÖ haben je drei Räte, die Grünen einen. Die Neos haben schon bisher per Ausschreibung Kandidaten gesucht, auch Medienminister und SPÖ-Chef Andreas Babler schrieb die Funktionen aus. Politiker sind per Gesetz ausgeschlossen. Das ist ein deutlicher Unterschied zum früheren Kuratorium, wo Politiker Mandate innehatten.

Der neue Vorsitzende, Heinz Lederer, im Zivilberuf Kommunikationsexperte, könnte die Vorsitzrolle deutlich aktiver als seine Vorgänger anlegen, hört man im ORF-Umfeld. Menschen mit Einblick verweisen auf seine bisherigen Wortmeldungen im Stiftungsrat, etwa sein Drängen auf vermehrte Kooperation des ORF mit privaten Verlagen. Statt sich zu bekämpfen, will der designierte Vorsitzende lieber Zusammenarbeit, die noch deutlich weiter geht als bisher. Von gemeinsamen Werbeplattformen oder KI-Modellen hält Lederer viel. Die mitunter überschießend hart agierende Inkasso-Tochter OBS will Lederer indessen gezügelt wissen. Mehr Kulanz und Kommunikation statt Klagen, ist hier das Stichwort.

Statt Zach dürfte künftig Gregor Schütze im Rat für die ÖVP sprechen. Er ist als Kommunikationsberater selbständig und hat als früherer Geschäftsführer von ATV Ahnung vom TV-Geschäft. Der SPÖ-nahe Betriebswirtschaftsprofessor Leonhard Dobusch hat eine Kandidatur angekündigt.

Möglich ist, dass die Koalition der kleinen ORF-Novelle noch eine größere folgen lässt, über die demnächst verhandelt werden soll. Ob es da zum Umbau der Gremien hin zu einem Vorstand und einem Aufsichtsrat kommt, scheint eher fraglich. Vielmehr geht es um die Frage des Verhältnisses der Verlage zum ORF in einem schrumpfenden Markt sowie um die Erweiterung der Förderungen. Der ORF wurde durch die Haushaltsabgabe abgesichert. Gut möglich, dass man sich auf einen gemeinsamen Gegner einigt, wie etwa die US-Digitalkonzerne. Klar scheint, dass die Digitalsteuer, die etwa Google oder Facebook zahlen müssen, erhöht werden könnte.